

AUS DEM PRAGER GÄSTEBUCH



Liebe Freunde, es tut mir leid, daß ich es während meines Mandats im Senat nicht geschafft habe, mehr für eine gegenseitige Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen zu tun – ganz besonders, was die Fragen der Versöhnung in schmerzhaften Dingen des Kriegsleidens auf der einen und des Nachkriegsleidens auf der anderen Seite betrifft. Ich glaube aber, daß sich in der Politik auf beiden Seiten Menschen finden, die diese alten und bis heute nicht geheilten Wunden zu heilen helfen werden. Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Advent, die lebendige Hoffnung in die Ankunft des Herrn, die eine neue Versöhnung und neue Anfänge auch dann und dort bringt, wo die Menschen sie beinahe verlieren. Wenn es mir auch als einem einfachen Geistlichen gegeben wird, irgendwie zu diesen gemeinsamen Dingen beizutragen, dann werde ich dafür sehr dankbar sein.“ Diese Worte richtet Zdeněk Bárta, Pfarrer der Evangelischen Kirche böhmischer Brüder aus Leitmeritz und früherer Senator der Tschechischen Republik, an die Leser der Sudetendeutschen Zeitung. Bárta besuchte das Sudetendeutsche Büro in Prag gemeinsam mit dem Ehepaar Outrata. Edvard Outrata war bis vor kurzem Vizepräsident des Senats. Vor einem Jahr nahm er mit seiner Frau Jana an der unvergeßlichen Reise tschechischer Senatoren und Abgeordneter nach München teil, wo sie auch das Sudetendeutsche Haus besuchten. Nach einer Adventsfeier im Sudetendeutschen Büro bat Outrata den Büroleiter Peter Barton darum, unseren Lesern auch seine Worte zu übermitteln: „Wir stammen aus demselben Land, wo wir lange Jahrhunderte gemeinsam lebten, und aus diesem Grunde ist es notwendig, den europäischen Gedanken zu unterstützen und ihn so weit voranzubringen, bis wir fühlen, daß wir in einem Land leben.“ Unser Bild zeigt (von links) Zdeněk Bárta, Peter Barton, Jana Outratová und Edvard Outrata.